

Wieder einmal...

Von abgemeldet

Da ist sie. ich wollte sie eigentlich erst ausstellen, wenn ich alles fertig geschrieben habe. aber da mein pc abgefrackt ist und mir die hälfte der story flöten gegangen ist, hab ich gedacht "ach stellst du sie jetzt schon aus" ^__^ und HIER ist sie : meine erste FanFic. na ja eigentlich ist es eher ne eigene geschichte!^^"

ich hoffe es gefällt euch ein bisschen. für kommentare wäre ich uenendlich dankbar, da diese mich beim weiterschreiben beeinflussen (dann positiv, denk ich mal ;-)).

mit diesen worten... VIEL SPAß! bye chii ^__^

-

"Wieder einmal..."

Eisiger Wind tobte. Schneeflocken wurden hin und her gewedelt. Inmitten eines großen Platzes saß ein Mädchen, nicht älter als 16. Völlig durchnässt weinte sie zusammengekauert vor sich hin. <Warum?> war alles, was sie denken konnte. Sie wurde mehrmals angesprochen, was sie am Boden mache und sie sich doch erkälten würde, doch das Mädchen registrierte keine Menschenseele, bis sie jemand rief. Diese Stimme! Sie drang tief in ihr Herz. Es schmerzte auf, gerade als es anfangen an den Tränen zu ersticken. <Nein!> Sie sprang auf und rannte auf die andere Straßenseite, wo sie in der Menschenmasse verschwand. Diese Stimme! Sie dröhnte in ihrem Kopf. "Warte! Es tut mir leid! Bitte!"

Sie rannte und rannte. Sie wusste nicht, wohin sie ihre Beine trugen. Plötzlich blieb sie abrupt stehen. Sie wusste nicht warum. Suchend blickte sich das durchnässte Mädchen um. Der Blick war schleierhaft. Der Wind hatte die Tränen zwar getrocknet, aber alles schien noch so verschwommen, so unwirklich! Sie stand vor einem Haus. Sie wohnte in diesem Haus. Mit zitternder Hand nahm sie den Haustürschlüssel aus ihrem schnee-weißen Mantel. Sie glich darin einem Engel. Langsam schob sie den Schlüssel ins Schloss und betrat das Haus. Ein warmer Wind umnebelte sie. Erst jetzt bemerkte sie, wie kalt ihr eigentlich war. Allerdings war sie sich nicht sicher, ob es wirklich an den nassen Sachen lag oder doch an... "Ah, Jakiko! Endlich. Mizuno hat zweimal angerufen. Er wollte mit dir reden. Es sei dringend." Jakiko hatte ihren Mantel ausgezogen. Die Worte der jungen Frau drangen nur zaghaft in ihren Kopf. "Egal" war alles, was sie heraus bekam, bevor ihre Tränen jegliche Worte ertränkten. Sie rannte in ihr Zimmer, sie wollte allein sein. Niemand mehr sehen, nie mehr.

"Schon wieder?", fragte ein junger Mann. "Ja, sieht ganz so aus. Ich hab den Eindruck

diesmal ist es schlimmer als die anderen Male!", antwortete die Frau.

Jakiko hatte sich in ihrem Zimmer auf ihr Bett geschmissen und ihr aufgequollenes Gesicht in den Armen versteckt. <Dunkelheit ist so angenehm...> Schluchzend schlief sie ein. Sie wollte nicht mehr, hoffte von der Dunkelheit verschluckt zu werden. So müsste sie nie mehr in ihrem Leben Verletzungen ertragen müssen.

Sonnenstrahlen erwärmten Jakikos Gesicht. Es war immer noch vom vorigen Tag gezeichnet. Langsam schlug sie ihre Augen auf, da jemand ihren Kopf streichelte. Ein Glücksgefühl überkam sie. <Mama> Langsam wurde das Bild vor ihren Augen scharf. "Tenshin..!", flüsterte sie. Und wieder diese Traurigkeit... Tränen liefen ihr die Wange herunter, ohne, dass sie etwas bemerkte. Sie griff willenlos den Pullover des jungen Mannes und krallte sich an ihm fest. Der Schmerz schien unerträglich. "Jakiko", hauchte er sanft und umarmte küsste das Mädchen sanft auf die Stirn. Schließlich nahm er sie zu sich und umarmte sie, als würde es kein Morgen geben. So kam es jedenfalls Jakiko vor. Sie fühlte sich geborgen und trotzdem verloren und einsam.

Ein Klingeln störte die Zweisamkeit. "Yuri, schön, dass du gekommen bist!" dröhnte diese helle Frauenstimme in Jakikos Kopf. Sie wurde aus ihrer Welt gerissen, die sie sich geschaffen hatte, vor einiger Zeit, als es zum ersten Mal passiert war. Eine Welt voller Phantasien. Eine Welt ohne, die SIE nach Belieben verändern konnte.

Jakiko erhob sich und schaute zur Tür, wo sie jemand anlächelte. "Ich geh dann mal." Tenshin ließ von Jakiko ab, streichelte sich jedoch noch einmal über den Kopf und schaute sie dabei liebevoll an, stand auf und schloss die Tür hinter sich.

Jetzt waren Yuri und Jakiko allein. "Ich hab' dir was zu Essen mitgebracht. Wenn du magst..." Yuri reichte ihr wunderschön dekorierte Kuchenstücke. Jakiko wischte sich die letzten Tränenspuren aus dem Gesicht und lächelte. "Danke" Sie nahm den Kuchen entgegen und legte ihn neben sich auf das Bett. Yuri setzte sich neben sie. "Heute Abend ist das Schulfest. Du warst so lange nicht mehr weg. Ich möchte, dass du mitkommst!", meinte Yuri heiter und doch hörte man die Besorgnis in ihrer Stimme. "Danke", antwortete Jakiko. Sie war so unendlich dankbar. Yuri hatte schon immer gewusst, was für sie das Beste war. Und jetzt riss sie sie einfach aus ihrer Welt, was sich bis jetzt kein anderer gewagt hatte. Und doch, Jakiko hatte immer das Gefühl sie versteht sie, als könne sie in sie hinein sehen. Andererseits wäre sie viel lieber in "ihrer Welt" geblieben. Dort war es wesentlich angenehmer als in dieser trostlosen und kalten Welt vor ihrer Haustür. Sie verstand einfach die Regeln, nach der diese "Außenwelt" sich anscheinend hielt nicht! Das machte sie so unendlich einsam. "Der Kuchen sieht gut aus!" "Hier" Jakiko reichte Yuri ein Stück Kuchen. Sie selbst nahm sich ebenfalls eins.

Nach einer halben Stunde Essenszeremonie und einer verlorenen Runde Schach, blickte Yuri auf die Uhr. "Du musst dich jetzt langsam mal fertig machen! Es ist schon 4 Uhr!" <4Uhr? Wann war sie aufgestanden?> Jakiko sprang auf und hüpfte ins Bad. Sie wusch sich das Gesicht, putzte Zähne, kämmte sich die Haare, zog sich um, legte Parfum auf und wunderte sich schließlich, dass sie seit Yuri da war, ihre Gedanken nicht mehr zu den schrecklichen Geschehnissen schweiften. Der Schmerz war immer noch da, er war auch nicht leichter geworden, doch sie war stärker geworden und somit war der Schmerz erträglich.

Sie blickte in den Spiegel und sah ein blasses Gesicht, umgeben von schulterlangen braunen Haare. Ihre fast schwarzen Augen glänzten geheimnisvoll und blickten erwartungsvoll das Mädchen an. <OK, los geht's!> Sie schluckte und atmete noch

einmal tief durch. Langsam drehte sie sich um und verließ etwas nervös das Bad. "Können wir?" "Ja", antwortete Jakiko.

Beide verließen das Zimmer und zogen sich ihre Mäntel über. "Viel Spaß ihr zwei!", rief Tenshin den beiden zu. "Werden wir haben!" zwinkerte Yuri ihm zu, worauf er etwas rot wurde. Die beiden Mädchen verließen das Haus. "Meinst du sie schafft das?", fragte die helle Frauenstimme. "Hoffentlich, ich will nicht, dass sie noch mehr leidet...Sie hat schließlich am meisten dran zu knabbern...Kannst du mir einen Kaffee machen Minazuki?"

Yuri und Jakiko waren gerade auf dem Weg zur Schule, als sie von hinten eine bekannte Mädchenstimme rief. "He ihr beiden. Wartet auf mich!" "Miako, ich denke du bist krank?", rief Yuri ihr entgegen. "Mir geht's schon besser!", lachte Miako den beiden zu. "Will mir doch das Fest nicht entgehen lassen!"

"Hallo", flüsterte Jakiko kaum vernehmlich, als sie sie eingeholt hatte. "2 Wochen hab ich euch jetzt nicht gesehen! Eine Ewigkeit!"

Yuri und Miako begannen ein lautes Gespräch darüber, was in letzter Zeit alles passiert war. Jakiko interessierte dies nicht, obwohl sie auch 2 Wochen gefehlt hatte. Während sie den beiden zuhörte, fiel sie wieder in ihre Welt. Sie war ganz in ihren Gedanken verloren und wurde von einigen Menschen angerempelt. "Und wie geht's unserem Jungenschwarm?", fragte Miako aufziehend. Sie wusste nichts von den Geschehnissen der letzten Wochen, genauso wie alle anderen, außer Yuri, Tenshin und Minazuki. Das einzige, was alle wussten war, dass ihre Eltern verreit waren.

Yuri stockte der Atem. Doch Jakiko reagierte nicht. "Jakiko? Jakiko!" "Hm?", brachte Jakiko verwirrt heraus. "Was ist? Du bist so still. Ich wollte mal wissen wie es dir geht!", wiederholte Yuri. "Mir geht's gut." Yuri atmete wieder. <Sie hat es nicht mitbekommen. Gott sei Dank!> dachte sie erleichtert.